



Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 13.8.– 20.8.17

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

		<u>Maria Himmelfahrt</u>	<u>Maria Rast</u>
So	13.8.	8.30 10.00 19.00	Messe Messe
Mo	14.8.	19.00	Abendmesse
Di	15.8.	10.00	gem. Festmesse im Prälatenhof (bei Schlechtwetter in der anschl. Kirchweihfest keine Messen in den Pfarrkirchen
Mi	16.8.		
Do	17.8.	18.30	Legio Mariä
Fr	18.8.		
Sa	19.8.	16.00	Trauung: Günther Siegl & Andrea Blaha
		18.00	Rosenkranz
So	20.8.	8.30 10.00	Messe Kaffeejause „50+“
		14.00	Taufe: Maximilian Bolart

keine Abendmesse

<p>Hl. Messe in Gablitz: Samstag, 18:30 Hannbaum, Sonntag, 9:30 Pfarrkirche 20. August - Pfarrfest</p>

19.W.i.JK 1.Lg: 1 Kön 19,9-13a 2.Lg: Röm 9, 1-5 Evg: Mt 14,22-33

Kommentar zur 1. Lesung

Das Faszinierende an der Bibel ist, wie ihre Texte miteinander in Beziehung stehen und aufeinander anspielen. Die Lesung aus dem 1. Buch der Könige gibt uns einen Einblick, wie dieser innerbiblische Dialog funktioniert.

Mose, Elija - und Gottes Stimme

Die ersten Hinweise stammen aus dem Buch Exodus: Die Israeliten lagern am Sinai. Der Berg ist in Rauch gehüllt. Die *Erde beb*t, der *Donner* wird immer lauter und Gott steigt im *Feuer* auf den Berg herab. Mose redet und Gott spricht zu ihm im Donner. Jeder und jede kann also hören, dass Gott da ist. Was er sagt, bedarf freilich der Übersetzung durch Mose (vgl. Ex 19,14-20). Elija weilt an derselben Stelle. Die Naturphänomene erinnern an die glorreiche Vergangenheit. Doch Gott ist

nicht einmal im Feuer, das in der Tora immer wieder auf seine Gegenwart verweist. Die Gotteserfahrung der Vorfahren lässt sich nicht einfach wiederholen. Gott ist einzig - und so einzigartig ist auch die Art, wie Menschen ihn von Mal zu Mal erfahren.

... und dennoch ...

Waren also die Israeliten einst im Vorteil? Konnten sie eindeutig hören, dass Gott spricht? Keineswegs! Elija weiß nämlich im Gegensatz zu ihnen, was Gott spricht. Er kennt die Tora. Gottes Wege mit den Menschen, seine Weisung für ein gelingendes Leben hat er von Kindheit an gelernt. Elija tappt nicht mehr im Dunkeln. Doch auch dies kann nicht verhindern, dass er von der Resignation übermannt wird. Seinen Vorfahren ist es übrigens nicht besser ergangen. Die Tora erzählt ebenfalls vom Versagen - selbst in der so gesegneten Zeit des Anfangs.

Schweigen, um neu zu hören

Weil Elija schon alles gehört hat, es ihm schon so oft rezitiert wurde, hört er dort, wo alles begonnen hat und Gott einst an Mose vorübergezogen ist, nun ein sanftes leises Säuseln. *Martin Buber* nennt es treffend "die Stimme verschwebenden Schweigens". Das genügt, um dem Leben Elijas eine neue Ausrichtung zu geben und seinen Blick aus der Resignation auf das Gute zu lenken, das es noch gibt. Es ist alles gesagt. Aber es muss immer wieder neu in die Gegenwart übertragen werden. Auch darum das Schweigen. Es soll helfen zu hören, was Gottes Wort hier und jetzt bedeutet.

Zuwendung

Offenbar ist es den Jüngern Jesu ähnlich ergangen. Als Petrus das ermunternde "Komm!" Jesu hört, wagt er die ersten Schritte über das dunkle Wasser. Er merkt, dass Gottes Wort ihn trägt. Er erfährt aber auch, dass es im Leben Einbrüche gibt. Er hört den Wind, nicht mehr das Wort - und beginnt zu versinken. Offenbar brauchen wir alle immer wieder die Zuwendung Gottes, um nicht unterzugehen. Damals wie heute.

"Biblisches Sonntagsblatt" Bibelwerk Linz, Klaus Einspieler